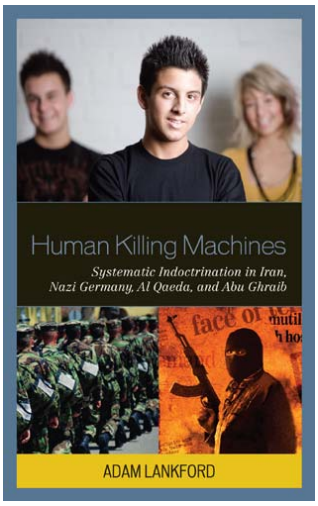

Adam Lankford

Human Killing Machines.

Systematic Indoctrination in Iran, Nazi Germany, Al Qaeda, and Abu Ghraib.

Lexington Books. Lanham u.a. ISBN 978-0-7391-3415-3, 37,95 £. (ca. 44.- Euro)

Spätestens seit Christopher Brownings Studie “Ganz normale Männer” (Reinbek 1993, Neuauflage 2002), in der er die Arbeit des Reserve-Polizeibataillon 101 und die 'Endlösung' in Polen beschreibt, wissen wir, dass aus „ganz normalen Männern“ (und damit aus jedem von uns) Massenmörder werden können, wenn die Bedingungen dafür stimmen[1].

Das plakativ aufgemachte (s. Abb.), gut geschriebene, aber provozierende Buch von Lankford geht in die gleiche Richtung: Anhand von Überlegungen aus der Verhaltensforschung versucht er „unmenschliche“ Verhaltensweisen von eigentlich „normalen“ Menschen zu erklären – und dies am Beispiel von Iran, Nazi-Deutschland, Al Qaida und Abu Ghraib. Auch wenn man nicht mit allen Überlegungen konform geht, die der Autor anstellt: Die Lektüre des Buches öffnet die Perspektive zur Einsicht, dass es keine „Monster“ (was allerdings schon die Prozesse gegen die Täter von Abu Ghraib gezeigt haben) sind, die diese Taten begangen haben, sondern dass unter bestimmten Umständen jeder von uns zu solchen Taten fähig ist.

Der an der Universität von Alabama tätige Autor geht der Grundfrage nach, wie die Menschen, die in den von ihm beispielhaft gewählten Bereichen agiert haben (andere wie z.B. Bosnien, Tschetschenien, Ruanda oder D.R. Kongo könnten man hinzufügen) dazu kommen, solche „unmenschlichen“ Taten zu begehen – wobei die Analyse zeigt, dass es eigentlich gerade keine „unmenschlichen“ Taten sind, sondern durchaus „menschliche“, die bestimmten Abläufen, Versuchungen und situativen Zwängen entstehen. Leider zu selten wird dabei die Möglichkeit der individuellen Verweigerung thematisiert

Das Buch ist in neun Kapitel gegliedert, die relative unvermittelt hintereinander stehen. Kap. 1 ist mit “Human Killing Machines” überschrieben und gibt eine allgemeine Einführung in die Thematik und den Gang des Buches. Im zweiten Kapitel geht es um Strategien der systematischen Indoktrination. Hier werden (einführend knapp) die Bereiche Personalauswahl, Ausbildung, die Berechtigung zur Gewaltanwendung,

[1] S. dazu auch Tobias Bütow: Rezension zu: *Welzer, Harald: Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden. Frankfurt am Main 2005*, in: H-Soz-u-Kult, 28.02.2006, http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2006-1-135

Bürokratie, Isolierung, Entmenschlichung und ihre Bedeutung für das spätere inhumane Handeln der Akteure behandelt, die anschließend in den Kapiteln, die sich mit den ausgewählten Beispielen beschäftigen, jeweils wieder – und dann am konkreten Fall - abgehandelt werden. Dabei machen schon die Überschriftenstichworte deutlich, dass zumindest einige der genannten Facetten für (viele) totale oder teil-totale Institutionen (wie das Militär oder die Polizei allgemein) gelten. Weshalb dann über das „ünbliche“ maß hinausgehende Gewalt angewendet wird, versucht der Autor danach an den vier Beispielen Nazi-Deutschland (das nennt er eine „Vorlage (Blueprint) für Völkermord), Al Qaeda (“Terror by Design”), Iran (“Manufacturing Martyrs“ und Abu Ghraib („Torture Rationalized“) zu verdeutlichen und zu analysieren. Leider gerät auch hier einiges (zu) knapp, aber zum Nachdenken animieren die Ausführungen von *Lankford* allemal.

In den letzten beiden Abschnitten geht es dann um typische Muster einer gewaltsamen Transformation und systematischen Indoktrination (in Form einer vergleichenden Analyse) und um die Enttarnung der „Maschinen“ und die Wiederherstellung von Humanität, also um die Frage, wie man diese Erscheinungsformen besonders brutaler Gewaltformen offenlegen kann, und was man tun kann, um eine gewisse Humanität wieder ins Spiel zu bringen.

In seiner Zusammenfassung am Ende des Buches schreibt der Autor:

“There have been many scholarly efforts to explain human violence. Perhaps most compelling are the accounts that dare to face up to the devil that lurks inside ordinary people. These studies focus on people who are not plagued-nor excused-by developmental, psychological, or personality disorders. They focus on people who become part of a powerful, violent system that commands its agents to leap into action and attack its enemies. If these acts were crimes of passion, they might somehow be less horrible, but the systematic, bureaucratic, factory-styled production of violence makes them even more sickening. For instance, of all the Nazi atrocities, perhaps the most awful took place in their killing centers, which combined the best of man's practicality with the worst of his cruel potential. … The killing centers worked quickly and efficiently. A man would step off a train in the morning, and in the evening his corpse was burned and his clothes were packed away for shipment to Germany. Such an operation was the product of a great deal of planning ... upon closer examination the operations of the killing center resemble in several respects the complex mass production methods of a modern plant. As the preceding chapters have shown, it was not only violence that was produced by such modem methods-the human killing machines themselves came off the production line, carefully assembled, tested, and fine-tuned for loyalty and obedience to the system. … ***Maybe it's just this simple: if you put certain normal people in the wrong place at the wrong time and deliberately indoctrinate them in the wrong way, they will do the wrong things. In practice, those people, places, times, and indoctrination methods rarely intersect on a large scale. When they do, it is not just a matter of bad winds or poor luck - look closely for a system with specific violent goals behind it all. If you see one, do what you can to fight its strategies of recruitment, training, authorization, bureaucracy, isolation, and dehumanization. Do what you can to inject more autonomy and personal reflection about moral dilemmas into the situation. And then pray it's not too late****” (S. 167 ff.).*

Vielleicht hat der Autor recht, und man muss die Systeme und Institutionen und ihre Strategien bekämpfen, die hinter diesen „inhumanen“ Tötungsmaschinen stehen; nur: auch diese Systeme werden wieder von Menschen gesteuert, deren Machtbesessenheit solche Unmenschlichkeiten ermöglicht. Vielleicht liegt der Schlüssel zur Lösung des Problems nicht so sehr in der Ausbildung und Auswahl, dem Training oder den entpersönlichenden Faktoren „des Systems“ sondern in dem tief in jedem Menschen vorhandenen Streben nach Macht und Einfluss. Und hier haben wir in den letzten Jahren durchaus eine Intensivierung und „Entmenschlichung“ auch in weniger dramatischen Bereichen unserer Gesellschaft erlebt. Schade, dass der Autor diesen letzten Schritt der Analyse nicht auch noch gegangen ist. So bleiben die Ausnahmesituationen als Ansatzpunkt stehen und wir können uns alle damit trösten, dass es eben solche sind: Keine Situationen der „normalen Alltaggewalt“, sondern ganz außergewöhnliche Situationen, die mehr oder weniger schicksalhaft sich ereignen. Dabei war weder die Naziherrschaft ein „Schicksal“, noch ist es der aktuelle Terrorismus oder die entmenschlichte US-Gewalt in Abu Ghraib.

Thomas Feltes, Oktober 2009